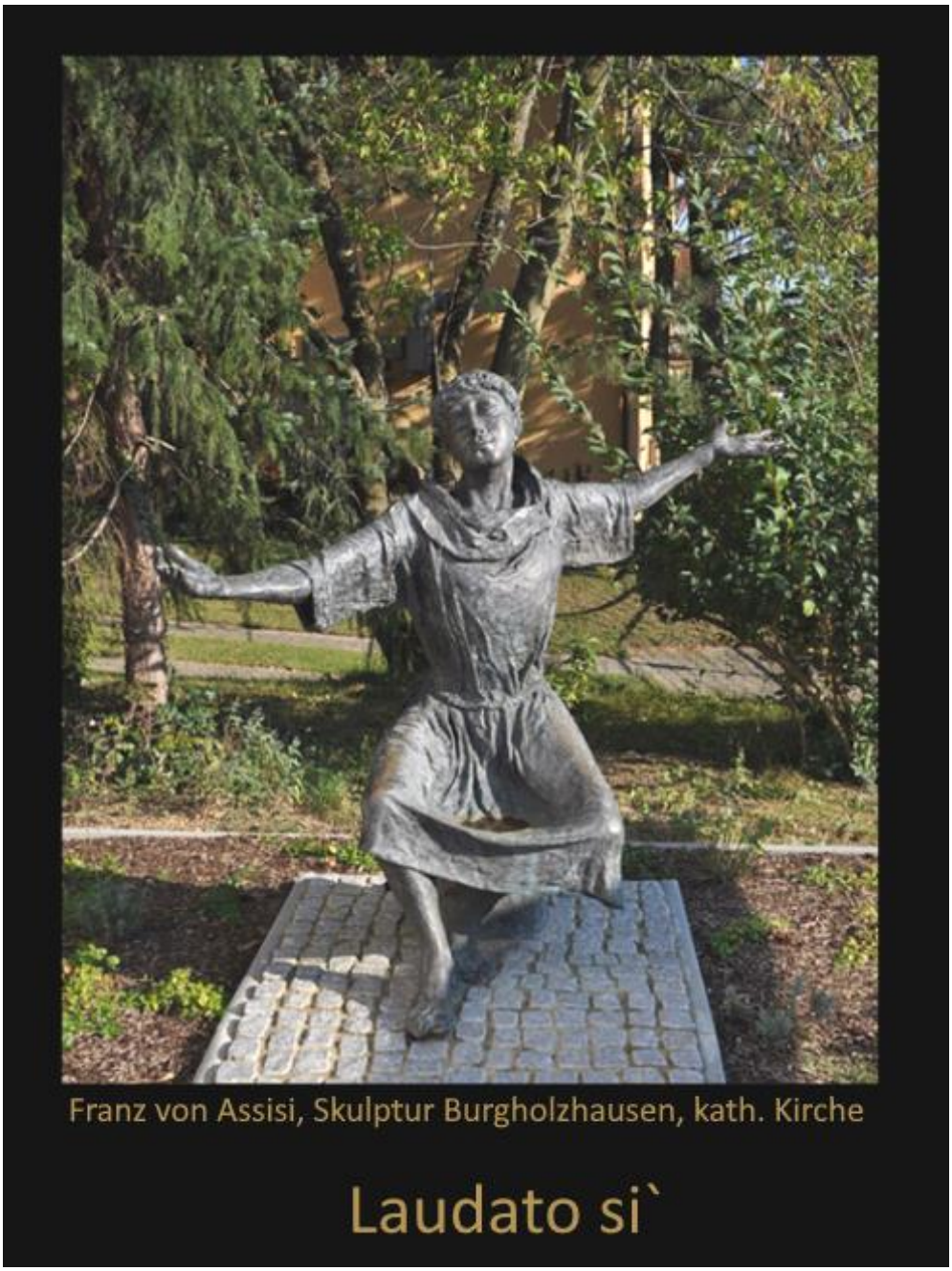
„Das alles bist Du“

Christliche Schöpfungsmystik und bedrängende Ökologie

Online-Studientagung: 12.-13. März 2021

Tagungsbericht



„Das alles bist Du“

Christliche Schöpfungsmystik und bedrängende Ökologie

Die Weltgemeinschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen, wenn sie die aktuelle ökologische Krise schnell und gerecht angehen will. Die Erde spricht mit uns, und das mit schmerzlicher Kritik und vielen Fragen; sie wehrt sich gegen uns und will nicht länger nur der Materialhaufen sein, aus dem sich der Mensch glaubt selbstherrlich bedienen zu können. In seiner wegweisenden sozial-ökologischen Enzyklika „Laudato si“ (2015) lädt Papst Franziskus „dringlich ein zu einem neuen Dialog über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten, gestalten“ wollen. (LS 14*)*. Seine Orientierung am Leitbild einer die menschliche und soziale Dimension einbeziehenden ganzheitlichen Ökologie zeichnet eine neue Verhältnisbestimmung zwischen Mensch und Schöpfung vor, die eine persönliche Verhaltensänderung und einen gesamtgesellschaftlichen Wandel einschließt auf der Grundlage eines tiefer greifenden Kultur- und Wertewandels. Die damit verbundenen Herausforderungen sind so vielschichtig und groß, dass - wie die Enzyklika „Laudato si“ zurecht hervorhebt - kein Wissenschaftszeig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden kann auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache (LS 63).

Ins Zentrum rückt dabei eine ökologische Spiritualität, die Konsequenzen hat für unsere Art zu denken, zu empfinden und zu leben. Über sie gilt es zu sprechen und über die Beweggründe, die sich aus der Spiritualität ergeben, „um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern“. Dies wird, wie die Enzyklika betont, allein mit Lehren nicht möglich sein, „ohne eine ´Mystik`, die uns beseelt, ohne innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen“ (LS 92)

Vor diesem Hintergrund widmete sich die diesjährige theologische Studientagung der Reihe „Spirituelle Theologie“ am Ende des „Laudato-si“ Jahres dem Thema: „Das alles bist Du“ Christliche Schöpfungsmystik und bedrängende Ökologie.

Die vom Fachbereich Theologie und Spiritualität in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese veranstaltete Tagung wurde coronabedingt im Online-Format durchgeführt. Ein erstmaliges und gelungenes Experiment, das auch auf Zukunft hin Möglichkeiten eröffnet.

Teilgenommen haben 60 Frauen und Männer aus ganz Deutschland und der Schweiz, motiviert durch persönliches ökologisches Engagement und berufliches Interesse am Thema mit Blick auf breit gefächerte Tätigkeitsfelder in Kirche und Gesellschaft in den Bereichen Bildung und Pastoral, Kunst und Kultur, Wirtschaft und Verwaltung sowie in helfenden beratenden und heilenden Berufen.

Nach einem Auftakt zur Enzyklika „Laudato si“ und zur Ressonanz von Naturwissenschaft und Schöpfungsglaube richtete sich der Fokus der Tagung auf Quellen christlicher Schöpfungsspiritualität, die danach fragt, welches Welt-, Menschen- und Gottesbild uns inspiriert und antreibt, uns für den Erhalt und den Schutz unseres Planeten einzusetzen. Dies öffnete Raum für die Beschäftigung mit einer Reihe von Fragen:

Was bedeutet die ökologische Zeitansage für die Rede von der Schöpfung und für das Bekenntnis zu Gott, dem Schöpfer? Was meinen wir, wenn wir von Mitgeschöpfen und dem Herrschaftsauftrag sprechen? Welche Akzente unserer Tradition sind schwierig, welche hilfreich? Warum ist der Ruhetag die Krone der Schöpfung und wie sieht es mit deren Schönheit und Ordnung aus? Welche verborgenen Schätze über die Schöpfung bewahren die Psalmen, die Weisheitstradition und andere biblische Quellen und welchen Reichtum an Inspiration finden wir bei den großen Schöpfungsmystikerinnen und -mystiker? Was meint die Rede vom „kosmischen Christus“, von der „neuen Schöpfung“ in der noch alten - und worin liegt schließlich das Spezifische christlicher Schöpfungsspiritualität im Hinblick auf die ökologische Herausforderung?

Die Basis für das gemeinsame Bedenken solcher Fragen bildeten Vortragsimpulse und zu befragende Texte aus biblischer Tradition und christlicher Mystik, die in Kleingruppen und im Plenum diskutiert und vertieft wurden.

Schöpfungsmystik, dies wurde deutlich, besitzt transformatives Potential mit Blick auf eine ökologische Neuorientierung und motiviert zu spirituell verwurzeltem ökologischen Handeln.

Einige impulsgebende Erkenntnisse in kurzer Zusammenfassung:

Welt und Mensch sind Gottes Schöpfung aus nichts anderem als seiner stets schenkenden Güte. Der Mensch ist Teil von Gottes Liebesgeschichte mit der Welt und nicht der Höhepunkt, wie ihn die Tradition verstanden hat. Die christliche Tradition der Anthropozentrik (Menschenzentriertheit) muss daher hinterfragt und so differenziert werden, dass der Eigenwert der Schöpfung und die existentielle Verbundenheit aller Kreatur in voller Weise anerkannt werden und das Modell der Herrschaft wirksam ersetzen. Sinn und Ziel dieser Schöpfung ist eben nicht der Mensch, sondern der Sabbat: die befriedete Resonanz in allem, mit allem und für alle. Christliche Schöpfungsmystik bezeugt ein Gottesbild, das sich an der Liebesmetapher für diese Schöpfung orientiert und damit auch Erlösung inklusiv denken lässt, nicht für den Menschen allein, sondern für die ganze Schöpfung. Endlich also Schluss mit Gier und Gewalt, sprich Sünde, die wie ein Mehltau oder eine Ozonschicht noch alles vernebeln und verblenden. In Christus Jesus wird neu und endgültig ans Licht gebracht, was das Geheimnis der Welt und der Grund ihrer Bewahrung ist: der schöpferische Gott, der Menschen als Mitliebende und Mitarbeitende sucht, und das ständig und gerade heute.

Nicht zufällig schließt Franziskus deshalb seine prophetische Enzyklika „Laudato si“ mit dem Sonnengesang des Johannes vom Kreuz. Sich von diesem Gott und seiner aufschreienden Schöpfung anrühren zu lassen, ist Auftrag und Sinn von Christ- und Kirchesein gerade heute.

Die Einladung zu gemeinsamer Bemühung um Lösungen inspiriert zu weiterführendem Dialog auch im Gespräch der Religionen: ein Thema, das für eine folgende Studientagung der Reihe Spirituelle Theologie im Auge behalten wird.

Erika Straubinger-Keuser,
Fachbereich Theologie und Spiritualität
Juli 2021